

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Walldvoegel.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Uebersetzische Nachrichten

Deutsches Reich.

Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“, den die Theilnahme an der Ueberführung der Reste Carnots aus Magdeburg nach Paris durch West- und Norddeutschland geführt hatte, hat unterwegs flüchtige Reisebeobachtungen angestellt und gibt eine Schilderung davon, wie grossartig der industrielle Aufschwung in den von ihm beherrschten Gegenden Deutschlands ist, wie mächtig die Städte nicht nur an Bevölkerungszahl, sondern auch an Reichthum zunehmen. Er schreibt zunächst über Magdeburg: „Ich muss zuerst der Umwandlung der Stadt Erwähnung thun, oder vielmehr, ich habe eine vollständig neue Stadt gefunden. Ich müsste mein Notizbuch mit Lügen vollstopfen, wenn ich nicht anerkennen wollte, dass die Städte Deutschlands, besonders im Norden, in einer ganz aussergewöhnlichen Weise zunehmen, nicht nur an Bevölkerung, sondern auch an Reichthum. Man besuche nur Hamburg, Hannover, Bremen u. s. w., und man wird erstaunen über die Aenderungen, welche im Laufe weniger Jahre vorgekommen sind. Ueberall lehnen sich prächtige Stadtviertel, von grossartigen Boulevards unterbrochen, an die Altstadt, welche für ihren Theil ihren Charakter, ihre kleinen Gassen, ihre malerischen Häuser bewahrt. Die deutschen Städte wachsen in gleichem Masse wie die deutsche Industrie, und deren Fortschritte sind schreckenerregend. Vom industriellen Gesichtspunkte wüsste ich nichts Charakteristischeres, als die Nachtfahrt von Köln nach Hannover. Das Land scheint in der Ferne in Flammen zu stehen. Die von den Fabriken gegen den Nachthimmel entsendeten Feuerströme erwecken die Vorstellung einer Höllengegend. Man hat ordentlich das Gefühl, als müsste das fließende Eisen sich über die Fluren ergiessen und als führe der dahineilende Zug uns durch die Staaten Vulkans. Ueberall wird geschmiedet, gehämmert, gegossen und die Erde scheint Feuer auszuhauchen. Man mache diese Nachtfahrt, ohne zu schlafen. Auf mich hat sie einen noch tieferen Eindruck gemacht, als selbst die deutsche Truppenanschau.“

Ueber die immer mehr sich steigenden Forderungen des Militarismus bemerkt die „Nation“ kurz aber erschöpfend: Alle europäischen Grossmächte treiben seit längerer Zeit steuerlos in dem Strom unablässiger Mehraufwendungen für Heer und Marine. Von irgend einem erkennbaren Haltepunkt ist nirgends mehr die Rede; die Bahn bis zum finanziellen Zusammenbruch der Staaten ist völlig frei. Die Diskussion hat sich allgemach ausserordentlich vereinfacht. Eine Kriegsverwaltung fordert 100 oder 300 oder 500 Millionen. Die Völker murren. Dann wird geantwortet: wir können für eure Sicherheit nicht einstehen, wenn ihr uns die verlangten Mittel verweigert. Frankreich hat so und so viel hundert Millionen Franken, Russland so und so viel hundert Millionen Rubel aufgewandt, folglich müssen wir, um auf der Höhe zu bleiben, auch eine Extra-Anstrengung machen. Einer solchen Beredtsamkeit gegenüber hält kein Parlament Stand. Und wenn die Reichsregierung in der nächsten Session des Reichstages mit einer Mehrforderung von 1000 Millionen aufträte, dieselbe würde voraussichtlich nach einigem Wehklagen ebenfalls bewilligt werden. Nur eine völlige Erchöpfung wird diesem Wettrennen ein Ende machen — oder eine Explosion der überheizten Kessel. Die Logik dieser Entwicklung wird in immer weiteren Kreisen begriffen, und keine Anklage gegen die herrschende Staatsordnung ist bitterer, als die, dass eine derartige ungeheuerliche Situation unter gesitteten Völkern überhaupt möglich geworden ist. Aus keiner Erwägung gewinnt die Kritik der Grundlagen unserer Staatsordnung so viel, wie aus dieser.

Wie der Berliner Blättern aus Köln gemeldet wird, haben am 27. Aug. vierunddreissig junge Mädchen und sechsundzwanzig junge Männer aus Baden, Württemberg, Bayern und Westphalen diese Stadt passirt und sind nach Vlißingen weiter gefahren, um dort die Reise nach Natal fortzusetzen. Dieselben wollen in's Trappistenkloster in Mariannahill eintreten.

Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt, die Gefangenen entweder zu Kanalbauten, Flussregulirungen und Kolonisation von Mooren zu verwenden, oder man müsse zur Deportation schreiten und zu diesem Zweck den Strafvollzug „reformiren“. Man geht also in den reaktionären Kreisen Deutschlands damit um, die Gefangenen, und hauptsächlich die politischen, zu deportiren, die Sozialdemokraten in die Fiebergegenden Ost-Afrikas abzuschicken, um sie dort dem Verderben zu weihen. Ein Plan, der den Reaktionen schon lange in ihren genialen Köpfen steckt.

Das „Militär-Wochenblatt“ servirt seinen Lesern folgenden höheren Blödsinn: „Das Offizierscorps, und damit die Armee, soll der Fels im tosenden Meer der tief aufgerregten Leidenschaften sein, der rocher de bronze, an welchem, vereint mit der Kirche, die Anarchie, will's Gott, zerschellen wird“. Also die Anarchie, vereint mit

der Kirche, wird am Felsen des Offizierscorps zerschellen. Gemeint hat der Schreiber wohl et was ganz anderes.

In Düsseldorf hatte sich aus den besser situirten Kreisen, bei dem Sebastianus Schützenverein eine Kaiser-Friedrich-Compagnie gebildet, welche eine Sammetfahne mit dem Bilde Kaiser Friedrichs sich angeschafft hatte. Von Berlin aus wurde nun dem Verein verboten, diese Fahne ferner öffentlich zu tragen. Diese Pietät eines Sohnes gegen seinen Vater ist nur bei Wilhelm II. möglich und kennzeichnet ihn treffend.

Die Kreuzerkorvette „Irene“ hat am 10. v. M. unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preussen von Kiel eine Mittelmeerreise angetreten. Die „Irene“ wird zunächst in Genua vor Anker gehen.

General v. Albedyll, der Kommandirnde des VII. Armeecorps, soll den bestimmten Entschluss ausgesprochen haben, nach Beendigung der Manöver seinen Abschied zu nehmen.

Aus Schlesien wird der „Frankf. Zeitung“ geschrieben: Einer merkwürdigen Todesursache ist der Ober-Stabsarzt Dr. Scharm in Schweidnitz zum Opfer gefallen. Bei der Untersuchung eines diptheritiskranken Kindes ist ihm ein Theilchen des Hustenbelages in das Auge geflogen, worauf bald Erblindung eintrat. Von hier aus mag sich das Gift auch dem übrigen Körper mitgetheilt haben, so dass nach etwa 8 Tagen der Tod des Arztes erfolgte.

Ueber einen unerhörten Fall von Verkauf des eigenen Kindes berichtet die „Tägl. Rundschau“: Ein Brodhändler aus der Rheinpfalz hat sein aus erster Ehe stammendes sechsjähriges Mädchen an eine umherziehende Zigeunergesellschaft gegen ein Pferd veräußert. Der kaum glaubliche Fall soll bereits zur gerichtlichen Anzeige gebracht sein.

In Güstrow (Mecklenburg) hat letzthin die Hinrichtung eines Tagelöhners Gulow, welcher seine Frau ermordet hatte, stattgefunden.

Das Schwurgericht in Würzburg hat den Studiosus Albert Ifert aus Kassel, welcher im Pistolenduell den Studiosus Plankemann erschossen hatte, zu dreijähriger Festungshaft verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlichte eine kaiserliche Entschliessung vom 25. August betreffend die Errichtung je einer weiteren mit dem 1. Januar 1890, vorläufig auf vorübergehendem Friedensstaude, aufzustellenden schweren Batterie bei jedem Corps-Artilliereregiment; ferner eine Verordnung zur Durchführung der vom Kaiser am 15. Mai genehmigten Aufstellung von weiteren 4 bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Compagnien und von 4 Bataillionsstäben für die bosnisch-herzegowinischen Infanterietruppen im Herbst 1889.

Italien.

Die römische Polizeidirektion gibt bekannt, dass eine internationale Fälscherbande für eine Million Tausend-Lire-Billetts so täuschend nachgeahmt hat, dass Monate vergingen, ehe an amtlicher Stelle einige falsche Scheine angehalten wurden. Anscheinend werden dieselben in Spanien fabrizirt.

Aus Rom kommt, und zwar in englischen Blättern, die Meldung, dass der Papst die Idee, Rom zu verlassen, nunmehr völlig aufgegeben habe. Die deutsche Regierung habe in dieser Sache vermittelt und dem Papst versichert, dass die italienische Regierung im Fall eines Krieges die Stellung des Papstes genau achten werde.

In der Romagna herrscht unter den ländlichen Arbeitern eine gewaltige Gährung, die hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden ist, dass bei der Mäusernte Dreschmaschinen zur Anwendung gekommen sind. Wie vor Jahrzehnten die Industriearbeiter in England, so führen jetzt die Feldarbeiter in Italien Krieg gegen die Maschinen, die ebenso wie die Maschinenbesitzer von der Gendarmerie beschützt werden müssen, weil die Arbeiter vor Gewaltthätigkeiten nicht zurückschrecken. Bei Ravenna ist es bereits zu einem blutigen Zusammenstoss gekommen.

Der Fürst von Monaco ist am 10. v. M. auf seinem Schloss Marchais bei Paris gestorben. Fürst Carl III. hat 33 Jahre lang die Krone des durch die Spielbank von Monte Carlo berühmten Fürstenthums getragen. Er lebte zumeist fern von seinem Land und verzehrte im süßen Nichtsthum die Zinsen seines grossen Vermögens, zu dem der Pacht für die Spielbank einen grossen Theil beisteuerte. In der Regierung folgt ihm sein Sohn Erbprinz Albert, geboren am 13. November 1848. Derselbe war in erster Ehe mit einer Tochter des Herzogs von Hamilton vermählt, ist aber seit Jahren geschieden und hat sich dieser Tage mit der Herzogin-Wittwe Richelieu, geborene Heine, vermählt. Dies wird das erste Beispiel sei, dass eine geborene Jüdin auf einem, wenn auch kleinen Thron Platz nimmt.

Frankreich.

Der vielgenannte Grenzcommissar Schnaebel, welcher 1886 wegen Kundschafterei verhaftet und später wieder freigelassen wurde, ist dem „Petit Journal“ zufolge an die Pariser Prä-

fektur versetzt worden, um dort die Fremdenpolizei zu leiten.

Eine neue lächerliche Spionengeschichte wird aus Binie im Departement Cotes du Nord gemeldet. Kürzlich wurde dort ein Reisender wegen seines geheimnissvollen Gebahrens als Spion angezeigt. Die Gendarmen verhaftete diesen verdächtigen Reisenden, der zudem das Ordensband der Ehrelegion trug, sofort. Im Verhör gab der Verhaftete mehrere Namen an. Kein Zweifel also, er war ein Spion. Die ganze Gegend gerieth in gewaltige Aufregung. Doch plötzlich lief eine Depesche aus Paris ein und es stellte sich heraus, dass der Mann mit den drei Namen Herr Morand-Dupich, Bureauchef im Ministerium des Innern, ist, als Schriftsteller unter dem Pseudonym Grangeneuve bekannt.

Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind die Regierungen von Preussen und Belgien übereingekommen, das zwischen beiden Ländern liegende neutrale Gebiet der Gemeinde Moresnet zu theilen.

Russland.

Der Bürgermeister von Odessa, Hr. Marasli, hat kürzlich, um eine Beschlussfassung zu ermöglichen, die säumigen Gemeinderäthe der Stadt in Fiakern zur Sitzung herbeiholen lassen. Jetzt wird heftig darüber gestritten, wer für die bezüglichen Kosten aufzukommen habe.

Zwei livländische lutherische Geistliche sind nach Sibirien verschickt worden, weil sie ihre Gemeinden zur Treue im lutherischen Glauben aufgefordert hatten.

China.

Der Kaiser hat ein Dekret erlassen, welches befiehlt, den Bau der Eisenbahn Peking-Hankow von beiden Endstationen aus gleichzeitig zu beginnen und möglichst rasch auszuführen. Der Kaiser erklärt die Einführung von Eisenbahnen als unerlässlich für den Wohlstand und die Machtstellung Chinas und fordert die Vorkräfte der einzelnen Provinzen auf, die Vorurtheile des Volks gegen diese Neuerung durch Aufklärung zu zerstreuen. Li-Hung-Chang unterhandelt wegen Aufnahme eines grossen Eisenbahnlehens.

Argentinien.

Dem „Vorwärts“ entnehmen wir: Arbeiter-Importation. Bis jetzt sind 31,253 Personen mit Vorschussbilletten herübergekommen, nämlich 11,586 Männer, 9286 Frauen, 5443 Knaben und 4974 Mädchen. Dem Beruf nach waren: Ackerbauer 5609, Tischler 1037, Maurer 971, Ziegler 54, Maler 517, Glaser 22, Schmiede 581, Schlosser 181, Tagelöhner 963, Mechaniker 227, Heizer 117, Mineurarbeiter 291, Küfer 49, Blechschmiede 62, Sattler 9, Schuhmacher 270, Kutcher 50, Bäcker 197, Bildhauer 27, Bediente 801, Typographen 40, Plätterinnen 303, Schneider 88, Tapezierer 34, Schneiderinnen 1165, Dreher 29, Möbeltischler 32, Köche 188 etc.

Indianer und Heuschrecken. In der Kolonie Ocampo, Provinz Santa-Fé, sind die Indianer wieder eingebrochen; sie versuchten, einige Gutsbesitzungen zu überfallen, wurden aber von der Bürgerwehr und den Soldaten zurückgeschlagen und verjagt.

Im Süden der Kolonie Humboldt sind die Heuschrecken in grossen Massen erschienen. Man sagt, sie seien von Cordoba hergekommen. Ein verfluchtes Nest, dieses Cordoba, alle Pestilenz kommt daher: die Celemanie, der Goldkurs, das Pfaffenthum und die Heuschrecken!

Moderne Sklaven. Von einem Augenzeugen wird uns berichtet, dass am Mittwoch früh ein Arbeiter, welcher beim Graben von Schloten in der Strasse Independencia beschäftigt war, zu seinen Kameraden sagte: „Für 1 \$ per Tag können wir nicht mehr arbeiten!“ Dieses hörte der Unternehmer, trat herzu und hieb den Arbeiter mit der Reitgerte über den Kopf, so dass nicht viel gefehlt hätte und der Betroffene wäre todt zusammengestürzt. Ein herzugelieferter Vigilant musste dann den Geschlagenen arretilren, denn er hätte, wie der Unternehmer angab, die anderen Arbeiter zum Streik aufgefordert. Zwar schimpften die anderen Arbeiter über diese Behandlung ihres Kameraden, sie liessen sich jedoch einschüchtern durch die Drohungen ihres rohen Herrn. Wie lange wird es noch dauern, bis derartige Brutalitäten von den Arbeitern auf der Stelle erwidert werden, um den Herren Respekt einzufüssen?

Es kracht schon. Auf der Börse ging das Gerücht um, dass eine Reihe von Handlungshäusern in Folge des enormen Goldkurses ihre Zahlungen einstellen müssen.

Eisenbahnverkauf. Diese Woche hat die Regierung das jüngst von den Kammern genehmigte Gesetz zum Verkauf der Provinzialbahnen publizirt. Alles wird verkauft, was nicht niet- und nagelfest, nur um flüssiges Geld zu machen.

Aus Paraná.

Korrespondenz von Curitiba, 30. September 1889.

Endlich ist unsere Assembléa soweit gekommen, um regelmässige Sitzungen abhalten zu können, da jetzt die zu Beschlussfassungen nöthige Anzahl Deputirte erschienen sind. Der republikanische Deputirte Herr Dr. Vicente Machado da Silva hat vor einigen Tagen beantragt, den Eid für die Deputirten der Provinzial-Assembléa abzuschaffen. Dieser Antrag ist angenommen worden, doch steht die Sanktion des Präsidenten noch aus. In einer glänzenden Rede erklärte derselbe Deputirte die Gründe, welche ihn veranlassten, zur republikanischen Partei überzutreten. Seine Rede wurde von der Majorität der Versammlung mit „apoiado“ aufgenommen. Vom allgemeinen Standpunkt ist es wohl recht erspriesslich, wenn solche Erörterungen gepflogen werden; allein die Assembléa Provincial ist sicherlich nicht der geeignetste Ort dazu, denn diese Versammlung ist keine politische Körperschaft, sondern nur eine administrative. Jedenfalls wäre es besser gewesen, Herr Machado hätte eine öffentliche Wahlversammlung einberufen.

Die Finanzkommission der Assembléa reichte ein neues Steuerprojekt ein, in welchem auch die Landsteuer auf unbenutzt liegende Ländereien mit inbegriffen ist. Auf die Diskussion dieses Projektes darf man sehr gespannt sein, denn aus dem 2. Distrikt sind fast lauter Grossgrundbesitzer als Deputirte in der Assembléa. Dieses neue Projekt lehnt sich an den Grundsatz der progressiven Einkommensteuer an. Wird es durchgeführt, dann wäre der Provinz geholfen, denn das heutige Steuersystem ist eines der ungerechtesten; es bedrückt ganz besonders den kleinen Geschäftsmann. Soll die Provinz ihre Schulden decken, so muss die Steuerschraube tüchtig angezogen werden, und die Landsteuer wird dann ein erkleckliches Stümmchen abwerfen. Von dem Kleinbetrieb noch mehr Steuern zu verlangen, ist unmöglich. Vor Kurzem haben die Herren Viehzüchter schon einen Schutz sich selbst dekretirt, indem zum Gesetz erhoben wurde, dass für jedes nach dieser Provinz eingeführte Stück Rindvieh ein Einfuhrzoll von 5 Milreis bezahlt werden muss. Gegen diese bedrückende Steuer, die fast ausschliesslich die ärmere Bevölkerung betrifft, haben nur 5 Deputirte gestimmt, darunter auch der Padre Ribeiro aus Votuverava. Einen Ausweg, um die ewige Finanzklemme zu beseitigen, müssen die Herren Provinzialväter schaffen. Diese Situation kann nicht weiter gehen. Die Herren sollten nur einmal einen Ausspruch Bismarcks, als er seinerzeit seine heutigen Freunde, die katholischen Pfaffen pfänden liess, befolgen, nämlich das Geld dort nehmen, wo es zu haben ist.

An der Mündung des Iguaçu in den Paraná wird eine neue Militärkolonie angelegt und werden dort gegenwärtig die diesbezüglichen Vermessungen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit stiess die betreffende Turma abermals auf einen bis jetzt unbekanntem Indianerstamm. Anfänglich glaubte man es mit dem Stamme der Guarany zu thun zu haben, und da einer von den Arbeitern die Guaranysprache verstand, so wurde mit den ersten angetroffenen alten Indianern ein Gespräch anzuknüpfen versucht. Die anfangs scheuen Indianer verstanden jedoch diese Sprache nicht. Nähere Untersuchungen ergaben, dass dieser Stamm ein ganz unbekannter sei. Die Hautfarbe ist viel heller, auch in der Formation des Körpers, besonders des Schädels, sollen sich ziemliche Unterschiede ergeben. Wie gross die eigentliche Zahl dieser Leute ist, konnte bis jetzt nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, da der Verkehr mit denselben ein ungemein schwieriger ist. Von Seiten der hiesigen Behörden wurde der Vermessungskommission gerathen, in der liebevollsten Weise gegen diese neuentdeckten Naturkinder zu verfahren und jede Gewaltthätigkeit zu vermeiden. Binnen Kurzem soll von hier resp. Rio eine Kommission von wissenschaftlichen Männern nach dem Iguaçu abgesandt werden.

Allwöchentlich werden im offiziellen Organ „Dezenove de Dezembro“ die Rechnungsausweise resp. Bilanzen der Provinz veröffentlicht. Dar- uach ist stets ein Ueberschuss von einigen Contos vorhanden. Kommt jedoch Jemand zur The- souraria, um eine wenn auch kleine Rechnung zu präsentiren, da heisst es wie gewöhnlich: Não ha verba, não tem dinheiro. Trotz alledem muss man anerkennen, dass gegenwärtig immer noch eher als unter den Konservativen die Rechnungen beglichen werden.

Die Druckerei des Herrn Beneditto Carão, in welcher bislang die „Tribuna“ erschien, ist durch Kauf an Herrn Vidal übergegangen. Die Partei der Stockkonservativen, oder besser gesagt die Anhänger der Familien-Dynastie Corrêa, werden ein neues konservatives Organ herausgeben und die Trümmer ihrer alten Getreuen aufs Neue zu Streite rufen. Die Familienpolitik hat bei den letzten Wahlen einen argen Stoss erlitten, denn kein nur einigermaßen unablässiger Mann stimmte für die Familie Corrêa, die nur ihre Interessen durch die Politik zu retten sucht, das Allgemeine ist derselben entsetzlich gleichgiltig.

In den südlichen Blättern wird sehr viel geklagt über die rücksichtslose Beamtenentlassung durch die liberale Regierung. Obwohl in unserer Provinz hierin auch sehr Bedeutendes geleistet wurde, so muss doch konstatiert werden, dass

hier immer noch schonend vorgegangen wurde. So sind auf der Thesouraria de Fazenda keine Beamten entlassen worden, ebenso auf der Post, wo nur der Postadministrator seinen schon längst verdienten Laufpass erhielt. Die Konservativen dagegen leisteten vor vier Jahren in der Beamtenabschlachtung ganz Grossartiges. Jeder, der nur im Geruche stand liberale Gesinnung zu hegen, wurde ohne weiteres an die Luft gesetzt, was allerdings auch darin eine gewisse Entschuldigung finden mag, dass die Herren sogenannten Konservativen gar zu sehr ausgehungert waren. Die Erweiterung des allgemeinen direkten Wahlrechts mit geheimer Abstimmung wird auch diesem Unfug, der dem Lande so grossen Schaden zufügt, steuern.

Unter den hiesigen „patriotischen“ Italienern hat das Steinwurf-Attentat auf Crispi scheinbar einige Aufregung verursacht. Der Bubenstreich des wüthenden Irredentisten Caporali wird übrigens den Freunden des „italienischen Bismarck“, wie die deutschen Reptilienblätter den italienischen Ministerpräsidenten nennen, gar nicht unwillkommen sein, denn so ein kleines Attentat frischt den erlöschenden Ruhm und die Sympathie für den Betroffenen wieder auf. Auf alle Staatsmänner Europas ist schon geantantert worden und darf sich der „Retter Italiens“ nun auch in diesem Punkte ihnen an die Seite stellen. Wäre aber die wirkliche Ermordung Crispi's beabsichtigt gewesen, so hätte der Attentäter gewiss ein anderes Mittel ausfindig zu machen gewusst, als einen blossen Steinwurf. Man glaubt daher in den Reihen seiner Gegner nicht ganz ohne Grund, dass die ganze Geschichte nur eine bestellte Komödie gewesen sei.

Seit einiger Zeit kommt es öfter vor, dass die „Germania“ und andere Blätter aus S. Paulo nicht mit den Dampfern rechtzeitig ankommen, sondern einen ganzen Tag später. Es werden nämlich die Sachen in Postsäcke geworfen, die für Antonina bestimmt sind; von dort aus müssen dann die Postsachen per Dampfer erst nach Paranaguá gebracht werden. Mit den Postsendungen von Buenos Aires ist dasselbe der Fall. Die dortige Post hält jedenfalls noch an der alten Postregel fest, wonach Antonina als Landungshafen für unsere Provinz galt; die Post wurde dann per Wagen nach Curitiba gebracht. Seit dem Bahnbetriebe ist jedoch Paranaguá der Landungshafen, so dass wir die Post noch am selben Tage bekommen, wenn der Dampfer einläuft. Es wäre doch an der Zeit, wenn jener Uebelstand beseitigt würde.

Der 28. September, als der Jahrestag des sogenannten „Rio Branco-Gesetzes“, ist hier festlich begangen worden. Dieses Gesetz bestimmte bekanntlich, dass in Brasilien kein Sklave mehr geboren wurde. Alle öffentlichen Gebäude hatten geflaggt und illuminirt.

Notizen.

S. Paulo. Der Präsident der Provinz hat für die Liquidation des Geschäftsjahres 1888/89 folgende Kredite beim Thesouro provincial eröffnet: 383:351\$943 für Ausgaben des Immigrationsdienstes, 3:081\$258 für Zahlung verfallener Schulden des letzten Geschäftsjahres, 26:950\$563 für Zahlung von Bauten, die in früheren Geschäftsjahren genehmigt sind.

Am Freitag Morgen fand ein Skandal im Hause der Rua da Princesa, in welchem die Karnevalsgesellschaft „Phoenix Paulista“ ihr Lokal hat, statt. Bei einem Streit zwischen zwei jungen Leuten ergriffen andere Partei für und gegen dieselben, und in wenig Augenblicken entstand ein Wirrwarr. Flaschen flogen über und an die Köpfe, Stuhlbeine wurden geschwungen und man würgte sich auf den Tischen und darunter, bis die herbeigerufene Polizei einschritt. Einige der Jünglinge wurden verhaftet, andere erhielten in der nächsten Apotheke für ihre Wunden einen Verband.

Den Herren Zerrner, Bülow & Co. ist die telegraphische Nachricht zugegangen, dass die Cigarren der Firma Dannemann & Co. in Bahia, deren Vertreter die ersten sind, auf der Pariser Weltausstellung die goldene Medaille erhalten haben.

Infolge einer Lungenentzündung starb am letzten Sonntag Morgens 8 1/2 Uhr Dr. Manoel Antonio Dutra Rodrigues im Alter von 35 Jahren. Derselbe gehörte der konservativen Partei an und hat verschiedene öffentliche Aemter bekleidet, so u. a. auch das des Präsidenten der hiesigen Munizipalkammer.

Der Unternehmer der Strassenreinigung unserer Stadt, Manoel Eugenio dos Reis, hat sich nach Rio de Janeiro begeben, um die dort üblichen Systeme für seinen Dienst zu studieren und hier in demselben einige Verbesserungen vorzunehmen. Er hat zu diesem Zweck vom Hygiene-Inspektor von S. Paulo die nöthigen Empfehlungen für Rio erhalten.

Der Justizminister, Conselheiro Candido de Oliveira, hat sich am letzten Sonnabend mit Fr. Clara Carvalho, Tochter des Professors an der hiesigen Rechtsfakultät, Dr. Francisco Aurelio de Souza Carvalho, verheirathet.

Für die Wahlen zur Assembléa Provincial hat die republikanische Partei im 3. Distrikt folgende Kandidaten aufgestellt:

Dr. José Fortunato da Silveira Bulcão Junior, Dr. Antonio José da Costa Junior, Dr. Lucas Nogueira da Silva.

Der Maestro Carlos Gomes wird diese Woche nach S. Paulo kommen. Die Akademiker werden ihm einen glänzenden Empfang bereiten.

Eine Feuersbrunst ist vorgestern Abend um halb 10 Uhr in der Officin eines Feuerwerkers, Rua da Consolação 116 A, ausgebrochen, welche wahrscheinlich durch eine Explosion verursacht wurde. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1:000\$.

Das Haus und dessen Inhalt waren nicht versichert.

Dr. Bechtlinger. Der von diesem Reiseorden am Montag veranstaltete Unterhaltungsabend im Lokal des Club Germania war ziemlich zahlreich besucht, besonders von Familien. Von dem Vortrage des Herrn Doctor mochten Viele etwas anderes erwartet haben, auch liess die Laterna magica zu wünschen übrig, dennoch hielt die Gesellschaft bis zum Schlusse aus und im Ganzen genommen hat man sich doch sehr amüsirt dabei. Interessant würde vielleicht ein Vortrag des Dr. Bechtlinger über seine medizinischen Kenntnisse und Erfahrungen, besonders in Bezug auf die Lepra, sein, welche er auf den Sandwich-Inseln gesammelt hat. Er theilt uns ferner mit, dass er die Absicht habe, in dieser Provinz, und zwar in Santos, einen längeren Aufenthalt zu nehmen, eventuell sich dauernd niederzulassen.

Santos. Im vorigen Monat liefen 73 Schiffe in Santos ein, und zwar 41 Dampfer und 32 Segler; 51 hatten verschiedene Ladung, 10 Kohlen, 2 Alfafa, 7 Salz, 2 Holz, 1 Ballast; 22 kamen von brasilianischen und 51 von ausländischen Häfen und zwar vom Norden Brasiliens 14, vom Süden 9, von Hamburg 4, Havre 3, Liverpool 4, Buenos Aires 2, Montevideo 2, Genoa 3, Bremen 2, New-York 5, New-Port 1, New-Castle 3, San Nicolas 1, Marseille 1, Macáu 3, Cardiff 5, Santa Fé 1, Cete 1, Cagliari 3, Southampton 1, Savona 1, Ship Island 1, Triest 2, Middelsbourg 1. Der Nationalität nach waren es 24 brasilianische Schiffe, 9 deutsche, 11 englische, 4 französische, 4 amerikanische, 13 norwegische, 2 österreichische, 5 italienische und 1 schwedisches.

Den Wählertitel erhielten Carlos Arthur Weber, Eduardo Weimann und Francisco Leopoldo Diederichsen.

Der Kommandant der Barra von Santos, Capitão Elydio Fernandes da Silveira, ist von seinem Posten entlassen und statt seiner der Major Honorario Manoel Antonio de Lima Vieira ernannt worden.

In Santos hat sich Herr Carlos Barth mit Fr. Ida Weber verheirathet. Dem jungen Paare unsere Glückwünsche.

Am 6. d. starb in Santos der Portugiese José Vieira Martino, welcher viele Jahre dort Fischer war. Dem portugiesischen Konsulat wurde sein Nachlass eingehändigt, worunter sich etwa 3:000\$000 in Geld befanden. Ausserdem soll der Verstorbene in Portugal ein Vermögen von ca. 20:000\$000 besitzen, das er nach und nach von seinen hiesigen Ersparnissen dorthin gesandt hatte.

Auf dem alten Weg zur Barra soll ein Pockenlazareth errichtet werden.

Campinas. Seit einigen Tagen wurde ein Arbeiter von der Fazenda Coudelaria vermisst. Jetzt hat man die Leiche desselben in ganz verkohltem Zustande in einer kürzlich gebrannten Roça gefunden.

Der bekannte Geschäftsmann João Proost Rodvalho und der Fazendairo Francisco de Paula Camargo sind zu Commandadores des Rosenordens ernannt.

Amparo. Da ein Pockenfall in der Typographie des „Correio Amparense“ vorgekommen war, hat das Personal die Druckerei verlassen und ausserdem um das ganze Haus herum Pechfackeln abgebrannt.

Nachträglich ist noch die sechste Person als Opfer der Feuerwerks-Explosion gestorben.

Estrada de Ferro Sapucahy. Da die Pläne der Verlängerung dieser Bahnlinie von dem Präsidenten der Provinz Minas genehmigt sind, wird mit dem Bau bei Soledade bereits begonnen werden.

Eine neue Postagentur ist auf der Station Atibaia eingerichtet worden.

Belem do Descalvado. Herr Paulo Carvalho hat die Idee der Gründung eines Waisenasyls angeregt. Eine zu diesem Zwecke eröffnete Subskription hat bereits über 7 Contos ergeben, davon zeichneten die Herren Paulo Carvalho, Francisco Schmidt, Arthur Diederichsen und Gaudencio de Quadros jeder 1:000\$000 und die Herren José Rodrigues Penteado und Luciano Teixeira Leite je 500\$000.

Auf der Fazenda Boa Vista bei Porto da Prainha im Munizip Belem do Descalvado, welche dem Coronel Severino Pedroso gehört, werden 16 Kolonistenfamilien gesucht. Die Bedingungen sind: 12\$000 für das Behacken von je 1000 Bäumen alten Kaffees und 8\$000 für je 1000 Bäume neuen Kaffees, ausserdem 400 Reis pro 50 Liter gepflückten Kaffee. Vorschüsse werden nicht gegeben, doch wird der Lohn am Ende jeden Monats ausbezahlt.

Ytú. Bei der am 1. d. stattgehabten Wahl von 3 Vereadores der Munizipalkammer wurden 2 Republikaner und 1 Konservativer gewählt.

Die Munizipalkammer besteht jetzt aus 4 Republikanern, 3 Konservativen und 2 Liberalen.

Rio Claro. Zwei Lehrerinnen der dortigen Stadt haben ihre Eintragung in die Wählerlisten nachgesucht.

Die Postagentur in **Mogy-mirim** hatte im September an Einnahmen 558\$860 und Ausgaben 243\$499, mithin einen Saldo von 315\$361.

Pindamonhangaba. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind hier 448 Personen gestorben, davon waren 198 aus der Stadt und 250 vom Lande.

Die Postagentur in **Casa Branca** nahm im September 599\$820 ein; die Ausgaben betragen 363\$000.

Piracicaba. Im vergangenen Monat wurden daselbst 60 Leichen beerdigt; 30 von Erwachsenen und 30 von Kindern.

Hr. Luiz de Souza Queiroz, Gründer und

Besitzer der bedeutenden Baumwollspinnerei und Weberei am Salto de Piracicaba, ist mit seiner Familie von einer Reise nach Europa zurückgekehrt.

Hr. Carlos Nehring hat in seinem Laboratorium eine Maschine für Fabrikation von Sodawasser, Limonaden etc. aufgestellt.

Wie verlautet, soll hier ein neues Theater gebaut werden.

Die Stichwahl im 8. Distrikt wird am 10. d. M. stattfinden.

Freipassagen von Bremen oder Antwerpen nach Santos. Wir haben am 6. Juli d. J. 25 Fahrkarten für 43 Personen, am 28. Juli 21 Fahrkarten für 57 Personen, am 13. August 27 Fahrkarten für 71 Personen und am 30. September 43 Fahrkarten für 84 Personen abgesandt.

In den nächsten Tagen werden ferner Karten für etwa 70 Personen abgehen.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche Verwandte oder Bekannte, seien es Familien oder alleinstehende Personen, mittelst eines Freibillets herüberkommen lassen wollen, sich unter Angabe der genauen Adresse, der Zahl und des Alters der betreffenden Personen, sowie unter Einsendung von 1\$000 für Porto und sonstige Auslagen an uns zu wenden, und erklären uns bereit, alsdann das Nöthige zu besorgen.

Einwanderung. Im Monat September hat Brasilien 2373 Einwanderer bekommen, von denen 597 in der Provinz São Paulo ihren Wohnsitz nahmen.

Rio de Janeiro. Für das Finanzministerium ist ein Nachtragskredit von 50:000\$000 unter dem Titel „Ajudas de custo“ bewilligt.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich letzten Freitag am Morro Santa Theresa. Verschiedene Arbeiter waren in der Rua do Curvello mit der Herstellung eines Grabens beschäftigt, als sich eine grosse Erdmasse löste und auf dieselben herabstürzte und sie begrub. Drei der Arbeiter konnte man nur noch als Leichen hervorziehen, zwei andere waren verwundet, davon der eine lebensgefährlich.

In Rio soll schon wieder eine neue Bank gegründet werden, nämlich eine anonyme Gesellschaft unter der Firma Banco Commercial do Brazil mit einem Kapital von 20.000:000\$000.

Die Nationalgarde von Rio wird dem Heer und der Marine im Palacete Itamaraty in der Rua Larga do S. Joaquin einen grossen Ball geben.

Die Oper „Lo Schiavo“ ist am letzten Mittwoch zum zweiten Male zur Aufführung gelangt und zwar zum Benefiz des Komponisten. Das Haus war ausverkauft. In einem der Zwischenakte besuchte Carlos Gomes die kaiserliche Loge und erhielt dort aus der Hand des Kaisers das Dekret, welches ihm den Rosenorden verleiht. Am letzten Freitag erschien der Maestro im kaiserlichen Palast, um sich für das Erscheinen des Kaisers zu der Aufführung zu bedanken. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihm der Kaiser die Insignien des Rosenordens. Wie man hört, wird die Kronprinzessin die Kosten der Ordensannahme für Carlos Gomes übernehmen.

Im September sind in Rio 1096 Personen gestorben, davon:

| | |
|-----------------------------|------|
| An Accessio pernicioso | 17 |
| „ Gelbfieber | 8 |
| „ anderen Fiebern | 42 |
| „ verschiedenen Krankheiten | 1029 |

Am letzten Sonnabend sind die ersten 200\$000-Noten der Banco Nacional do Brazil zur Ausgabe gelangt, die vom Hanse Laemmer & Co. angefertigt sind.

Die Capitães Saldanha da Gama und Cordovil Maurity, welche als Vertreter Brasiliens an dem internationalen maritimen Kongress in Washington Theil nehmen werden, sind am Sonnabend nach New-York abgereist.

Durch Dekret vom 5. d. ist Dr. Antonio Pinto Nogueira Accioli zum Senator für die Provinz Ceará ernannt worden.

Zum brasilianischen Generalkonsul in Bolivien ist Julio Procopio Favilla Nunes ernannt worden.

Die sogen. kleine Landwirtschaft hat im September für 841:106\$240 Waaren auf den Markt von Rio geliefert. Im gleichen Monate des Jahres 1888 betrug der Werth nur 316:689\$300.

Im Hause des Dr. Furquim Werneck in Botafogo hat vorgestern eine heftige Feuersbrunst stattgefunden.

Es sind Unterhandlungen wegen Verkaufs der Leopoldina-Bahn an ein englisches Syndikat eingeleitet worden.

Es heisst, Hr. Carlos von Koseritz in Rio Grande do Sul solle zum brasilianischen Generalkonsul in Hamburg ernannt werden.

In der Provinz Rio de Janeiro haben vorgestern die Stichwahlen für die Assembléa Geral stattgefunden. Im 5. Distrikt ist der Konservative Dr. Pedro Luiz gewählt und im 10. Distrikt der liberale Kandidat Barão de Souza Lima. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Tobias Barreto. Auf Einladungs des Dr. Sylvio Romero und einiger anderer Herren haben sich am letzten Sonntag in Rio die dort wohnhaften Sergypenser geeinigt, für den Unterhalt der Wittve des verstorbenen Tobias Barreto, welche sich in vollständiger Armuth befindet, energische Schritte zu thun.

Der **Conde d'Eu** hat das Generalkommando über die Artillerie wieder übernommen.

National-Industrie. In Rio wird die Gründung einer Gesellschaft für Fabrikation von Fenster- und Spiegelglas beabsichtigt.

Präsidentenwechsel. Die Präsidenten der Provinzen Maranhão und Alagoas haben ihre Entlassung genommen und sind statt ihrer ernannt: für Maranhão der Desembargador Tito Augusto Pereira de Mattos und für Alagoas Dr. Pedro Ribeiro Moreira.

Veränderung des Zolltarifs. Die mit der Revision des Zolltarifs beauftragte Kommission hat für folgende Artikel eine Aenderung beschlossen:

Materien oder Substanzen für Parfümerien, Färbereien, Malereien etc.; Nutzholz; Indisches Rohr, Weiden und andere Cipós; Stroh, Esparto und andere Materien zum Flechten.

Pernambuco. Der Jockey Chrispim, dessen Verhaftung vor einiger Zeit so grosse Aufregung verursachte, ist jetzt von der Insel Fernando Noronha zurückgekehrt.

Laut Avis des Thesouro in Pernambuco werden jetzt die Gehälter der öffentlichen Angestellten für den Monat April zur Auszahlung gelangen.

S. Catharina. Ein fürchterliches Unwetter, begleitet von orkanartigem Sturme und noch nie gesehenem Steinregen, das über die Freguezie Bagaues, Muozip Lages, niedergegangen ist, hat dortselbst furchtbaren Schaden angerichtet. Viele Wohnhäuser der Ortschaft und auch die jüngst neuerbaute Kirche wurden durch die entfesselten Elemente zerstört, abgesehen von dem an den Pflanzungen angerichteten grossen Schaden. In einem nahe dem Walde gelegenen Rancho schliefen 3 junge Burschen. Ein von dem Sturme entwurzelter Pinheiro fiel unglücklichweise auf den Rancho und erschlug 2 der jungen Burschen auf der Stelle, während der dritte schwer verwundet wurde.

In der Leitung der Koloniedirektion von D. Francisca wird hinnen Kurzem ein Beamtenwechsel stattfinden. So hat Herr Direktor Brustlein seine Entlassung genommen und mit ihm scheiden noch einige andere Beamte aus dem Dienste. Wie es heisst, wird der Hamburger Verein neue Beamte aus Hamburg schicken und die verantwortliche Leitung der Direktionsgeschäfte bis zum Eintreffen jener, Herr Dr. O. Dörfel führen. (Kol.-Zig.)

Der Herr Ministerpräsident am Telefon.

Vou Ulm wird folgende nette Geschichte berichtet: Dieser Tage war Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht, der neben den auswärtigen Angelegenheiten auch Eisenbahnen, Post, Telegraphen und Telephon lenkt, ganz iocognito hier zu Besuch bei seinem Sohn, Lieutenant bei der Kavallerie, und mit ihm der Schwiegervater des letzteren, ein Hamburger Senator und Grosskaufmann. Die Herren besichtigten die Stadt, das Münster, den Bahnhof und schliesslich sollte der Hamburger Besuch auch die neu angelegte Kupferdraht-Telephonleitung Ulm-Stuttgart probiren, um sich von der Vortrefflichkeit des württembergischen Telephonwesens zu überzeugen. Sie begaben sich auf's Telephonamt, ehrerbietigst empfangen von dem Vorstand, und der Herr Ministerpräsident ruft persönlich nach Stuttgart: „Bitte, Ministerium des Auswärtigen.“ Es dauert eine Weile, keine Antwort. Auf wiederholtes Klingeln lässt sich endlich eine Stuttgarter Stimme vernehmen und es entspinnt sich folgendes Zwiegespräch. Stuttgart: „Wer ischt dort?“ Ulm: „Ministerpräsident Mittnacht.“ Stuttgart: „Ach was, machet Sie mir nix weiss; der Herr Ministerpräsident ischt net in Ulm!“ Ulm: „Doch, doch, ich bin hier!“ Rufen Sie sogleich Herrn Ministerialrath B. au's Telephon!“ Stuttgart: „Der ischt net da!“ Ulm: „Wer spricht denn eigentlich dort?“ Stuttgart: „Kanzleidiener F.“ Ulm: „Also, F., rufen Sie sogleich einen der Herren meines Ministeriums!“ Stuttgart: „Sie sind ja gar net der Herr Ministerpräsident, der hat heut in Ulm nix z'thun! Sie sind der Herr J. und wollel mi bloss wieder foppe! Auf den Leim gang i net!“ Ein scharfes Abläuten von Stuttgart machte der weiteren Unterredung ein Ende und dem verkannten Herrn Ministerpräsidenten blieb nichts übrig, als mit dem halbunterdrückten Ausruf: „Der E...!“ das Mikrophon an den Haken zu hängen. Der Herr Senator aber bemerkte trocken: „Mein Lieber! Dein Reich ist so gross, da kann es wohl geschehen, dass unterwegs die charakteristische Klangfarbe der Stimme verloren geht; im Uebrigen ist Euer Telephon eine recht gemüthliche Einrichtung.“ Der Herr Ministerpräsident soll andereo Tags seinem Kanzleidiener die „Klangfarbe“ aber etwas „aufgefrischt“ haben.

Aus der deutschen Reichshauptstadt.

Es ist fast ungläublich, wie sehr der Wahn und die Unvernunft in unserer „aufgeklärten“ Zeit viele Menschen noch beherrschen. Komisch ist es aber, wenn der Teufel des Aberglaubens durch Beelzebub ausgetrieben wird. Das ist dieser Tage in Berlin tatsächlich geschehen. Der Rentier B. sass unlängst wohlgemuth in seinem Zimmer, als er plötzlich an einem Schranke das Ticken des Holzwurmes oder Todtenwurmes vernahm. Herr B. erschrak nicht wenig, denn dass er nun sterben müsse, stand bei ihm fest, und doch — das Leben ist so schön! Er ass nicht und trank nicht, und lag denn auch bald krank zu Bette. Allen Aordnungen des Arztes setzte er passiven Widerstand entgegen, denn wozu sollte es nützen? Seine Ur war abgelaufen, der Todtenwurm war ein untrüglicher Prophet. Da griff der Arzt zu einer eigenartigen Kurmethode, er wusste seinem Patienten einzureden, dass er am Leben erhalten bleibe, wenn der Holzwurm gefunden und getödtet würde. Der Schrank wurde zertrümmert und vor den Augen des wackern Rentiers ein Holzwurm anscheinend aus den Trümmern herausgeholt und getödtet. Sofort trat in dem Befinden des „Sterbenden“ eine Besserung ein, denn nunmehr war er überzeugt, dass er nochmals dem Orkus entrienen werde. — Hier trifft das Bibelwort zu: „Dein Glaube hat dir geholfen!“

Eine schlaue 20jährige Schneiderin, Emma Gallmann, erleichterte eine Wittve nach und

nach um 529 Fr., indem sie ihr versprach, durch Vermittlung des Erzengel Gabriel ihrem verstorbenen Manne, zwei Schwestern, einem Bruder und (das Beste zuletzt) der Schwiegermutter die Seligkeit zu verschaffen. Das geschah im Jahre 1889 in Hottingen bei Zürich. Sie erhielt dafür vom Schwurgericht 9 Monate Arbeitshaus.

Patente. Welche Summen Geld mitunter die Patente auf kleine und unbedeutende, aber nützliche oder gefallende Gegenstände dem „Erfinder“ einbringen, davon führt die „Zeitung für Optik und Mechanik“ eine Anzahl interessanter Beispiele an. Es heisst da: Eine Feder zum Schattiren in verschiedenen Farben bringt jährlich ihrem Patentbesitzer 800,000 Mark, das Stückchen Radiergummi am Ende eines Bleistifts 400,000 Mark. In einem Prozess wurde jüngst festgestellt, dass der Erfinder der metallenen Scheiben, welche verwendet werden, um die Sohlen und Absätze der Stiefeln vor Abnutzung zu schützen, 1879 davon 12 Millionen und 1887 davon 143 Millionen verkaufte, mit einem Gewinn von etwa 5 Millionen Mark. Ebenso grosse Summen strömen dem Erfinder der gläsernen Glocken zu, welche über die Gasflammen gehängt werden, um die Zimmerdecke gegen das geschwärtzt werden zu schützen, und nicht minder gewinnbringend war die Erfindung der Schmirgel-Leinwand. Der Erfinder der Rollschlittschuhe erzielte, allerdings nach langem Warten, 4 Millionen Mark. Der Drillbohrer hat mehr Geld aufgebracht, als die meisten Silberminen der Welt, und der Amerikaner, welcher zuerst auf den Gedanken kam, kupferne Spitzen an Kinderschuhe zu machen, hat ein Kapital von 8 Millionen Mark mit dieser Erfindung verdient. Der Erfinder des gewöhnlichen Nadeleinfäders verdient jährlich 40,000 Mark. Ebenso einträglich sind die patentirten Spielzeuge, sobald sie volksthümlich werden. Ein Geistlicher erzielt mit einem solchen in England und Amerika volksthümlich gewordenen Spielzeug wöchentlich 8000 Mark. „Der rückkehrende Ball“ (ein hölzerner Ball, der an einem elastischen Faden befestigt ist) brachte dem Patentinhaber ein Jahreseinkommen von 200,000 Mark, während der Erfinder einer tanzenden Figur, „Jun Brow“ genannt, jährlich 300,000 Mark aus seinem Patent einheimste. Das bekannte Lebensrad aber brachte seinem Erfinder sogar 2 Millionen Mark Gewinn.

Funde aus der Römerzeit. Aus Worms wird der „Fr. Z.“ geschrieben: Das hiesige Paulus-Museum ist in den letzten Tagen durch sehr seltene und werthvolle Funde, welche in Köln gemacht wurden, bereichert worden. Die Fundstücke entstammen alle reichen Grabstätten aus der römischen Zeit und sind als hervorragende Produkte geeignet, einzelne Zweige der in römischer Zeit blühenden rheinischen Kunstindustrie (Glasbläserei, Kunsttöpferei, Silberschmiedekunst und Bernsteinschnitzerei) zu beleuchten und eine ungefähre Vorstellung von dem Luxus zu gestatten, welchem diese Gegenstände ihre Entstehung verdanken. Unter den Gläsern zeichnet sich eine grosse, bauchige Glasurne mit Doppelsenkeln und Deckel aus. Die Kunsttöpferei ist in hervorragender Weise vertreten durch ein zierlich kleines, braunröthliches Gefäss der feinsten römischen Töpferwaare, das in Barbotine-Manier verziert ist. Um dasselbe zieht sich ein Fries, auf welchem laufende Thiere dargestellt sind. Ferner gehört hierhin eine durch ihre Grösse und Form auffallende Lampe. Von der Kunstfertigkeit der Silberschmiede (wahrscheinlich der alten Colonia Agrippinensis) überzeugen uns u. A. zwei kleine silberne Löffelchen mit kunstvoll gearbeiteten Griffen und ein Fingerring, dessen breite Platte mit reichen Gravirungen versehen ist. Der bei weitem werthvollste Fund besteht in einer Kollektion kunstvoll aus Bernstein geschnittener Gegenstände: ein Würfelspiel, bestehend aus zwei Würfeln und sechs Spielsteinen, zierlich gearbeitete Nachbildungen von Früchten (besonders schön ein Kunstwerk für sich ist ein in natürlicher Grösse dargestellter Paradiesapfel mit Blattwerk), eine fossile Muschel mit zierlichem Löffelchen (Toilettegegenstand?) und noch einige andere Gegenstände, deren Erklärung schwierig ist. Der Bernstein ist theils hell, theils dunkelfarbig, prachtvoll leuchtend und durchsichtig.

Scharfe Patronen. In jüngster Zeit haben sich bei Truppenübungen in der Schweiz wiederholt Unglücksfälle dadurch ereignet, dass sich Soldaten aus Nachlässigkeit statt der Exercir-Patronen scharfer Patronen bedienten. Dieser Umstand veranlasste, wie Schaffhausener „Intelligenzblatt“ mittheilt, den Kommandanten des 61. Bataillons, Major Rauschenbach, zu nachfolgender drastischen Ansprache, die er am 27. August in Schaffhausen anlässlich einer Fahnenweihe an seine Truppen richtete: „Sollte es etwa doch, was ich nicht glaube, einen solchen Sac... unter euch geben, der es bei der Gefechtsübung mit scharfen Patronen probiren möchte, den ersuche ich, sich als erstes Ziel den Bataillionskommandanten zu wählen, damit dieser nicht mit solcher Schmach für das Bataillon und den Kanton beladen nach Hause zurückkehren müsste. Ich verzichte darauf, euch die Kriegartikel verlesen zu lassen, sollte aber Einer bei einer Gefechtsübung mit scharfen Patronen betroffen oder darüber ertappt werden, dass er solche nach scharfem Schiessen zurückbehalten, den werde ich ohne alle Rücksicht auf Person, Bataillon und Kanton nicht disziplinarisch bestrafen, sondern unnachsichtlich dem Kriegsgerichte überweisen Verstanden?“ Ein einstimmiges, aus tausend Kehlen stammendes, brausendes Bravol fügt das citirte Blatt bei, ertönte über den Platz.

„So san die Preussen“, sagt man halb verwundert, halb spöttisch in Bayern, wenn ein Norddeutscher irgend etwas thut oder sagt, was dem dort Hergebrachten nicht entspricht. Auch im 70er Feldzug, so erzählt man der „Täglichen

Rundschau“, fand dieses geflügelte Wort grosse Verbreitung, und aus jener Zeit sei eine kleine, noch nirgends veröffentlichte Geschichte mitgetheilt. Bei den Gefechten um Orleans entspann sich um den Besitz des von den Frauosen gut verschanzten Ortes Orbes ein wüthender Kampf. In der Richtung von Chevilly stürmten die Truppen der 4. bayerischen Brigade, links von ihnen rückten Theile eines preussischen Regiments vor und wurden von den Frauosen blutig empfangen. Ein preussischer Infanterist erhielt einen Schuss in das Bein und blieb, da die Seinen todesmüthig vorgingen, heftig blutend an gefährdeter Stelle liegen. Nicht weit von ihm verband sich ein Bayer einen leichten Streifschuss, indem er willkommene Deckung hinter einem Baum fand. „Ach, Bruder Bayer, trag' mich doch aus der Feuerlinie“, rief ihm der Preusse zu. Willfährig lud sich der gute Bayer den Bruder Preuss auf den Rücken und trug ihn sogar bis zum Verbandplatz. In dem Lärm des Gefechts wurde er aber gar nicht gewahr, dass eine Kugel während der Beförderung dem armen Preussen durch den Kopf fuhr und ihn rasch und schmerzlos tötete. Am Verbandplatz angekommen, lud der Bayer sanft seine Last ab und meldete sodann dem Stabsarzt, dass er einen verwundeten „Preuss“ mit einem Schuss ins Bein abgeliefert habe. „Ja, was wollens denn, Bierhuber“, sagte da der Stabsarzt, „der Mann ist ja längst todt, er hat ja einen Schuss quer durchs Gehirn!“ Erstaunt betrachtete jetzt erst der Bayer seinen preussischen Kameraden und sprach dann die geflügelten Worte: „Na ja, so san die Preussen! Immer habens das grosse Maul Sagt mir der Preuss, er hätt' bloss einen Schuss ins Bein, und daweil is er schon lang todt!“

Neueste Nachrichten.

London, 3. Der General Boulanger hat diese Metropole verlassen und ist nach der Insel Jersey gereist, wo er sein Domizil nehmen wird. Man sagt hier, er habe sich mit Rochefort überworfen, der in einigen Tagen eine Erholungsreise nach Suez machen wird.

— In Shanghai ist der Tempel der Buddhisten durch eine Feuersbrunst zerstört. Es liegt vorläufige Brandstiftung vor.

Paris, 3. Jules Ferry wird demnächst eine Reise nach Algier und Marokko machen.

— Der „Intransigeant“ wird prozessirt, weil er die Regierung beschuldigte, öffentliche Gelder zur Wahlpropaganda benutzt zu haben.

— 6. Dem Visconde de Cavalcanti, Kommissär der brasilianischen Ausstellung, ist das Grosskreuz der Ehrenlegion verliehen.

Berlin, 3. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin sind nach Athen abgereist.

Wien, 3. Es ist definitiv beschlossen, dass die Königin Natalie ihren ständigen Wohnsitz in Belgrad nimmt.

— 5. Die serbische Regierung wird dem Parlament eine Gesetzesvorlage einreichen, wonach der Königin Natalie der permanente Aufenthalt in Belgrad verboten werden soll.

Rom, 3. Die griechische Regierung protestirt vor Neuem gegen die grausame Behandlung, welche die Christen auf Candia durch die türkischen Truppen zu erdulden haben.

— Nahe beim Palast von Genua wurde eine Höllemaschine gefunden.

— 6. Degiacie Decio ist in Massauah eingetroffen, um Italien um seine Unterstützung zur Erlangung der Krone von Abessinien zu bitten.

New-York, 3. Der Vertreter Mexiko's bei der nordamerikanischen Regierung ist zum Präsidenten des Internationalen Kongresses in Washington ernannt.

— 4. Die Delegirten zum Internationalen Kongress in Washington werden eine Reise nach Kalifornien unternehmen.

Amsterdam, 3. Bei einer Konferenz zwischen einem Comité der streikenden Arbeiter in Rotterdam und deren Arbeitgeber ist es zu einem Akkord gekommen, demzufolge die Streikenden sämmtlich an ihre Arbeit zurückgekehrt sind.

Valparaiso, 4. Im Schoos des Kabinetts herrscht grosse Uneinigkeit. Man nimmt an, dass Dr. San Fuentes ein neues Ministerium bilden werde.

— 5. Die peruanische Regierung fährt fort, gegen die Revolutionäre die strengsten Massregeln walten zu lassen. In Lima wurden der Kapitän Lauro und der Lieutenant Canseco fusillirt. Die Küste zwischen Arica und Callao ist scharf bewacht, damit kein Schiff den Revolutionären auf diesem Wege Waffen und Munition zuführen kann.

— 6. Die Repressivmassregeln der peruanischen Regierung streifen jetzt schon an Grausamkeit. Die Gefängnisse sind schon überfüllt. Viele der Verhafteten sind nur Opfer politischer Rache.

Die Revolution ist das Werk Pierolas und des Generals Echenique.

— Auch in Bolivien gährt es, und die dortige Regierung ergreift die strengsten Massregeln. Viele Verhaftungen sind in den letzten Tagen vorgenommen.

Buenos Aires, 4. Bei der letzten Ultimoliquidation sind ernste Schwierigkeiten an der Börse entstanden.

Die Handelskammer hat verschiedene Börsenmitglieder, welche ihren Verpflichtungen in der Höhe von 1 1/2 Millionen Pesos nicht nachkamen, ausgeschlossen.

— In Rosario grassiren die Pocken.

Montevideo, 4. Es sollen hier demnächst 2 brasilianische Tagesblätter gegründet werden.

— In Salta ist eine grosse Schmuggelerei entdeckt worden.

Madrid, 3. Die Eröffnung der spanischen Kammer ist auf den 29. dieses Monats verschoben worden.

Rio, 8. Telegramme aus Paris melden, dass bei den Stichwahlen in Frankreich 136 Repu-

blikaner und 50 Oppositionelle inclusive 14 Boulangisten gewählt wurden. Naquet, Rochefort und Andrieux erlitten eine Niederlage; die Minister Coustans und Guyot, sowie die Regierungskandidaten Floquet, Lockroy, Clemenceau und Ragnal wurden gewählt. Die Kammer setzt sich demnach aus 365 Republikanern und 211 Oppositionellen (inclusive 35 Boulangisten) zusammen.

— Auf der Insel Mauritius sind bei einem Unwetter 125 Häuser und 27 Schiffe zerstört worden.

— In Petropolis hat man heute sehr starkes Hagelwetter gehabt.

Grossbritannien.

— Die Bevölkerung Londons ist schon wieder durch einen in Whitechapel verübten Frauenmord in grosse Aufregung versetzt worden. Am 10. v. M. Morgens ist die grässlich verstümmelte Leiche einer Frauensperson unter ganz ähnlichen Umständen wie bei den früheren in diesem Stadttheil verübten Mordthaten aufgefunden worden. Der Leichnam war in einen Sack gehüllt, Kopf, Beine und Arme fehlten. Von dem Mörder fehlt wie immer jede Spur.

— Die Hebung des bei Malta gesunkenen Panzerschiffes „Sultan“ hat England die Summe von 50,000 Pfund Sterling gekostet. Der Bau des Schiffes kostete 374,777 Pfd. Sterl., und als es sank, hatte es Kanonen und Schiessbedarf im ungefähren Werthe von 44,700 Pfd. Sterl. und Marinevorräthe im Werthe von 10,000 Pfd. Sterl. an Bord.

— Ueber eine kirchliche Spaltung auf der Insel Ceylon wird berichtet, dass dort 8000 Katholiken, deren Forderungen vom Vatikan verworfen worden waren, sich einen eigenen, vom Vatikan unabhängigen Erzbischof gewählt haben.

Nordamerika.

— In New-York wird jetzt ein ernster Versuch gemacht, eine Südpol-Expedition zu organisiren. Ein Herr Villard ist der Gründer der Gesellschaft, die das nöthige Kapital herbeischaffen soll, und derselbe gedenkt die Expedition selbst zu führen.

— Aus New-York berichtet der Telegraph über eine ungewöhnlich hohe Flut, die am 10. v. M. in den niedrig gelegenen Stadttheilen und am Seeufer von Long-Island entlang grossen Schaden angerichtet hat. Die Badeorte Point Pleasant, Ashbury und Brighton, woselbst die Fluthwellen 100 Fuss über die Normallöhe stiegen, sind theilweise zerstört. Es wird speziell darauf hingewiesen, dass dieses Naturereigniss mit einem von Professor Fabl angezeigten kritischen Tag erster Ordnung zusammengefallen ist.

— 20 Araber, welche in New-York mit dem Dampfer „La Normandie“ ankamen, werden von den Behörden in Castle Garden zurückgehalten, weil es noch unentschieden ist, ob ihnen die Landung gestattet, oder ob sie zurückgesandt werden sollen. Es verlautet, dass, falls sie landen dürfen, 70,000 Araber nach den Vereinigten Staaten auszuwandern wollen.

— Auf der Baltimore-Ohio-Eisenbahn stiessen zwei Züge zusammen. Eine Menge Reisende wurden getödtet oder schwer verletzt.

— Die Frau des Millionärs McDonald in Chicago ist unter Mitnahme ihrer Juwelen und Schmucksachen plötzlich aus ihrem glänzend eingerichteten Heim verschwunden. In ihrer Begleitung befand sich ein katholischer Priester, den sie im Beichtstuhl kennen gelernt hatte. Die Frau und ihr „Seelsorger“ fanden Gefallen aneinander und reisten in aller Stille von dannen. Man vermuthet, dass sich das Liebespäarchen über den Ocean nach Irland geflüchtet hat.

— Die Stadt Wheeling in West-Virginien wird gegenwärtig zumeist von Schneidern regiert. Der Mayor oder Bürgermeister, Herr Seabright, ist ein Schneider, ebenso der Vorsitzende der städtischen Kommissäre, Herr Franz Gruse; auch der Polizeichef, Herr Ludwig Dellbrugge, ist ein Schneider, und viele Mitglieder des Stadtraths haben dasselbe Gewerbe gelernt. Seabright ist in Deutschland geboren, kam aber sehr jung nach Amerika und hat sich durch eigene Kraft emporgearbeitet.

„Karo, pass auf!“ Auf einem Spaziergang im Gehölz an der Obersprea bei Berlin wandelte dieser Tage die beiden Töchter eines Fabrikinspektors die Lust an, an der einsamen Stelle zu baden. Sie stellten den sie begleitenden „Karo“ als Wachtposten bei der abgelegten Garderobe auf und stiegen in die kühle Fluth. Karo jedoch mochte wohl besser wissen, an welchen Ort die Kleidungsstücke seiner Herinnen gehörten und, einem inneren Drange zur Ordnungsliebe folgend, erfasste er einen Theil der Kleider und trabte damit wohlgemuth der unfern liegenden Wohnung seiner Herrschaft zu. Im Schlafzimmer legte er seinen Raub ab und entführte auf dieselbe Weise den noch zurückgebliebenen Garderobest der Badenden, bis auf Stiefel und Sonnenschirm. Der Schreck der Damen war nicht gering, als sie die traurigen Ueberreste ihrer Toilette gewahrten, bei denen sich Karo freudig wedelnd aufgestellt hatte. Die Geängstigten suchten eifrigst, jedoch vergeblich, Rathlos und halb verzweifelt kauerten sie unter einem Baum, bis die Dunkelheit hereinbrach und sie das schützende Dach aufsuchen konnten, allwo Karo ihnen als Beweis seiner Treue die vermissten Kleider zu Füssen legte und so die Sache zur allgemeinen Erheiterung aufklärte.

Ein sonderbarer und in seiner Art noch nicht dagewesener Prozess wegen Verletzung geistigen Eigenthums steht in Aussicht. Der Baritonist K., der sich zur Zeit in Venedig aufhält, wurde dort von dem italienischen Vertreter Edisons, einem Hrn. Copello, eingeladen, etwas in den Phonographen hineinzufragen. K. singt die Romanze Hamlets, und Hr. Copello nimmt sein Phonogramm und lässt dieses in öffentlicher

Sitzung, für Geld, die K.'sche Hamlet-Romanze wiederholt vortragen. Der Baritonist fühlt sich dadurch in seinem Eigenthum gekränkt und wird prozessiren. Auf den Richterspruch darf man gespannt sein.

Eine merkwürdige Bürgermeisterei scheint Griesheim bei Frankfurt a. M. zu haben. Von derselben ist in Perleberg, wie ein dortiges Lokalblatt erzählt, ein Couvert mit folgender, für die geographischen Kenntnisse des Absenders bezeichnenden Adresse eingegangen: „An das Bürgermeisteramt Perleberg. Regierungsbezirk Posen. Königreich Pommern.“

Englisch. Der Bahnhofportier in Luzern hob eine auf dem Perron stehende gebliebene Ledertasche mit 300 Pfd. Sterling, das sind 7,500 Fr., nebst kostbarem Brillantschmuck auf. Ein Engländer kam von Brienz über den Brünig zurückgereist, um die Vermisste ausfindig zu machen. Mit einem höf. Dank wollte der glückliche Mann sich wieder entfernen, als er auf die übliche Sitte betreffs Finderlohn aufmerksam gemacht wurde. „Ich liebe nicht die Portiers“, das waren die Worte des sich nicht weiter um den Finder bekümmern Engländer.

Praktisch. Jakob kauft sich einen grosskarrirten Anzug und lässt jedes Feld nummeriren. Von seiner Frau nach dem Grund gefragt, bemerkt er pffrig lächelnd: „Aus Bequemlichkeit, Sarahleben, wenn mer gehn sausammen aus, und es beisst mich irgendwo, brauch ich dir nur zu sagen: „Sarah, kratz mer auf No. 8!“

Deutlich. Sergeant (beim Turnen): „Kerl, Sie hängen wieder mal da' wie 'ne unentdeckte Kommabazille, die sich den Magen am Sauerkohl verdorben hat.“

Nothlüge. Hausfrau: „Aber Minna, Sie sind erst zwei Tage bei mir und haben schon im Schrank einen Bräutigam versteckt!“ — Minna: „Das ist nicht meiner, gnädige Frau, den muss die vorige Köchin vergessen haben!“

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Medusa, von Triest, d. 9.
Rio Negro, von Rio, d. 12.
Advance, von New-York, d. 15.
Brazil, von Genua, d. 15.
Petropolis, vom Laplata, d. 15.
Abgehende Dampfer:
Matlekwitz, nach Triest, d. 10.
San Nicolas, nach Hamburg, d. 10.
Aymoré, nach Rio, d. 10.
Bourgogne, nach Marseille etc., d. 10.
Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uh, nach:
Cananá, Iguape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Advance, nach New-York, d. 16.

Kaffee-Export in Santos

vom Monat September 1889.

| | |
|--------------------------|--------------|
| J. F. de Lacerda & C. | 31,550 Sack |
| Hard Rand & C. | 33,691 „ |
| Arbuckle Brothers | 24,158 „ |
| Hoboorthy Ellis & C. | 14,578 „ |
| Karl Valais & C. | 14,446 „ |
| Naumann Gepp & C. | 13,354 „ |
| Zerrenner, Bülow & C. | 13,069 „ |
| A. Trommel & C. | 11,256 „ |
| Theodor Wille & C. | 8,198 „ |
| Le Cocq, Gardner & C. | 8,000 „ |
| L. W. F. Behrens | 7,433 „ |
| F. J. de Mattos & C. | 7,000 „ |
| Auguste Leuba & C. | 6,354 „ |
| Berla & C. | 4,080 „ |
| Ed. Johnston & C. | 3,850 „ |
| John Bradshaw & C. | 3,536 „ |
| H. Hafers & C. | 3,259 „ |
| F. W. Doane & C. | 2,068 „ |
| H. Iden & C. | 1,325 „ |
| H. Schwenger & C. | 915 „ |
| Rio und Küstenschiffahrt | 63 „ |
| Zusammen | 215,043 Sack |

davon wurden exportirt nach:

| | |
|---------------------------------|--------------|
| Frankreich, Holland und Belgien | 54,324 Sack |
| Hamburg und Bremen | 41,637 „ |
| England und Canal d. O. | 4,386 „ |
| Mittelmeer | 23,606 „ |
| den Vereinigten Staaten | 86,052 „ |
| Rio und Küstenschiffahrt | 63 „ |
| Zusammen | 215,043 Sack |

Kaffee. Santos, den 7. October.
Markt matt. Verkäufe 5000 Sack.
Basis 58800—59900.

Zufuhr am 7. 9,387 Sack
„ seit dem 1. d. 70,190 „
„ Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 10,028 „
„ Verkäufe seit dem 1. d. 50,000 „
„ Vorrath (1. und 2. Hand) 287,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 28,539 S.
„ do. do. nach d. Ver. Staaten 2,894 „

Die Paula semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 7. bis 12. Oct. ist folgende:
Café bom 593 rs. pr. Kilo Couros secos 400 rs. pr. Kilo
„ escolha 385 „ „ Couros salgados 200 „ „
Algodão em Puro bom 18400 „ „
rama 600 „ „ Sarnamby 600 „ „

Wechselcours am 8. October.

(English Bank of Rio de Janeiro in S. Paulo.)
London 90 Tage 27 1/2 d.
Paris do. 345 rs.
Hamburg do. 426 rs.
l'fund Sterling 88950

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe von heute ab den vorhandenen Vorrath von Wanduhren der verschiedensten Sorten; Taschenuhren in Silber und Gold, reelle Waare, für die ich garantire, 10 % billiger als in den sogen. Liquidationen der grossen Geschäfte. Ich lade meine geehrten Landsleute ein, sich von der Richtigkeit des Gesagten zu überzeugen.

ADOLF KETTNER.
18 — Travessa do Seminario — 18.

Ein möblirtes Zimmer

für einen einzelnen Herrn bei einer deutschen Familie wird gesucht. Zu erfragen in d. Exped.

Evangelischer Gottesdienst.
 20. Oktober in Campinas, Vorm. 9—11 Uhr.
 20. „ „ Rocinha, 1 Uhr.
 1. Novbr. „ Ribeirão bei Campinas.
 3. „ „ Friedburg „ „

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:
 In Joinville. Otto Blumenthal mit Anna Jacobine Storrer. —
 Wittwer Friedrich Wilhelm Oscar Schwarz mit Anna Mikler. —
 Wilh. Herm. Franz Bräse mit Marie Catharina Frieda Bruhn. —
 Im Manizipium S. Bento, vom 23. Juni bis 30. August. Max Mo-
 nich mit Jullana Naeke. — Carl Mikus mit Elisabeth Kasubowska.
 — Wittwer Johannes Kohlbeck mit Wittve Karolina Haber. —

Beerdigt:

In Joinville. Wilhelmine Michaelis, 60 J. — Jacob Tobler, 65 J.
 Johann Christoph Hoff, 76 J. — Karolina Wegner, geb. Bartel, 33 J.
 C. w. Böhm, 63 J. — Wittve Johanna Bergemann, geb. Prochnow,
 60 J. —

Briefkasten

Wir erhielten von HH.: F. Thameros 285000, Oscar Schurig
 18000.
 Briefe abgehandelt an HH.: Carlos F. Müller, H. Günther,
 Christel Cramer, Jos. Nicolash, V. Breithaupt & Co., Jac. Weber,
 R. Hauer.
 Hrn. w. Dör., Lim. Der Brief war schon von der Post ab-
 geholt.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:
 Estevão Ritter, H. Hildebrand, Friedrich Deppmann (3), Ro-
 bert Krückmann, Joseph Span, Martha Koop, Fritz Maiz, Consul
 General de Suisse, Frederico Birkenstaedt, Heinrich Schneider,
 Mynherr van der Vaede, João Bapt. Schmidt, Martin Braun,
 Franz Wrede, Jorge Stahl, und Drucksachen für Paul Gleisner.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes:
 Vom 1. u. 2. Okt. Josef Felden.
 Vom 3. u. 4. Okt. Adolpho Lindenberg, Johann Müller,
 Leopoldo Gross, Michel Deutsch.
Cartas estrangeiras:
 Vom 3. u. 4. Okt. Conrado Duffler, Dora Hoyer (2), Edmond
 J. Ekstein, Jacques Vigier.

Spritzkuchen
 jeden Sonntag von 11 Uhr an
 Feinste danische Butter
 in Dosen von
 einem Kilo
Imperial Confeitaria
 Rua da Imperatriz N. 26.

Um Irrthum vorzubeugen, sehe ich mich in
 Bezug auf die in voriger Nummer d. Bl.
 enthaltene Anzeige des Hrn. **Joseph**
Bresnigg zu der Erklärung veranlasst, dass
 der Genannte von mir das betreffende **Wurst-**
Geschäft nicht käuflich, sondern nur mieth-
 weise übernommen hat, auch dass kein Fleisch-
 geschäft mit dabei inbegriffen war. Uebrigens
 ist Hr. Bresnigg bereits nicht mehr bei mir
 wohnhaft und sein Aufenthalt unbekannt.
João Morbach.

Cervelat- und Mettwurst,
Geräucherten Speck,
Timburger Käse,
Holländer- und Eidamer-Käse,
SARDELLEN & CAVIAR,
Häringe,
Geräucherte Bücklinge,
 Diverse Sorten Wurst in Latten,
AAL in Gelée, geräucherten Lachs,
 Capern, Mostarde, englische Sauce,
 Grosses Sortiment von Gewürzen
 zu haben bei
OSCAR WIENKE, Rua dos Bambus N. 42
 Ecke der Rua Victoria.

Gesucht werden
3 oder 4 Kellner
 zum Serviren im **Restaurant des Jardim**
Publico. Solche, die portugiesisch und deutsch
 sprechen und Praxis im Serviren haben, erhalten
 den Vorzug.
Jacob Friedrichs.

Eine deutsche Köchin wird gesucht bei gutem
 Lohn. Zu erfragen im
 Escriptorio der Gascompanhia:
 Rua da Imperatriz N. 3.

Deutsches Gasthaus in Santos.
 Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisen-
 den Publikum, insbesondere meinen werthen
 Landsleuten halte mein bei der **Alfandega,**
an der Landungsbrücke der Hambur-
ger Dampfer gelegenes Gast- und Speisehaus
 bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Be-
 quemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für
 eine gute Küche sowie für eine Auswahl von
 Getränken der besten Marken Sorge getragen.
 Auch wird mein Bemühen sein, durch prompte
 Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen
 Gäste in jeder Beziehung zufriedener zu stellen.
 Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen
 angenommen.
ERNST TILLY.

Rio Grande-Tabak (Patent)
 in Ballen zu 75 Kilos, offerire I. Sorte zu
 325000, II. Sorte zu 250000, gegen baar.
Hermann Haas,
 Travessa do Quartel 21.

Gesucht! Ein tüchtiger Maschinist
 für Nähmaschinen.
 Rua da Imperatriz N. 34 B.

Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen.
 Rua do Bom Retiro 28,
 Largo da Igreja dos Protestantes.

Unübertrefflich! **Unentbehrlich!**
KOSMOS- KLAPPSTÜHLE
 mit selbstthätigem Sicherheits-Gelenk; Sitz-, Ruhe- und Schaukelstuhl zugleich, fmit gleichzeitiger
 Verstellung von Rückenlehne und Beinstütze,
 ohne aufzustehen, nur durch das Körpergewicht,
 stets gebrauchsfertig.
 Denkbar höchster Komfort für Gesunde und Kranke!

MAKART- in reichster und **BOUQUETS** schönster Auswahl
 Kinderwagen mit Gummirädern und Doppelfedern. Preise billigst!
 Das Feinste, was bis jetzt dagewesen.
 Prompteste Bedienung.
GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.

Nur 10000 die Woche
SINGER Nähmaschine SINGER
 von der SINGER MANUFACTURING COMPANY NEW-YORK
 Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen
 Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit unentgeltlich

 Stets vorrätlich ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine.
 In wöchentlichen Abzahlungen ist die
echte SINGER Nähmaschine
 jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätlich Zwirn und Seide
 bester Qualität zu billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc.
 Deposito und ein ziger Verkauf der echten SINGER Nähmaschine
 in der **RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO**
 General-Direktion von Süd-Amerika: Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.

PILDORAS DE CATRAMINA BERTELLI
 Weil von Theer(fital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt.
 Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt:
 „Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen
 Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und
 chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“
 Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar
 und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden
 oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.
 Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben
 sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann)
 in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen
 in Zuckerwasser aufgelöst geben.
 KonzeSSIONÄRE für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genna (Italien).
 In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.
 General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Gasthaus „Zum Goldenen Anker“.
 Dem verehrlichen reisenden Publikum, insbe-
 sondere meinen werthen Landsleuten, erlaube mir
 mein in **Alameda dos Andradas N. 48 B** gelegenes
 Gasthaus und Restaurant in empfehlende Erin-
 nerung zu bringen. Dasselbe ist mit allen wünsch-
 baren Bequemlichkeiten ausgestattet, enthält eine
 hinreichende Zahl sauterer freundlicher Zimmer
 mit guten Betten, wie auch für gute Küche und
 eine Auswahl Getränke der besten Marken ge-
 sorgt ist. Durch aufmerksame Bedienung und
 mässige Preise hoffe auch fernerhin das mir ge-
 schenkte Vertrauen zu rechtfertigen und lade zu
 geneigtem Besuche ergebenst ein.
FRANZ HUTTER.
 An einem guten bürgerlichen
Frühstücks- und Mittagstisch
 können noch einige Personen theilnehmen.
 Rua da Victoria N. 28.

Frische Bratwurst jeden Sonntag wird
 prompt in's Haus ge-
 liefert.
Otto Höfke, Rua Helvecia 5.

Gesucht wird ein Mädchen für häusliche Ar-
 beiten.
 Rua Formosa 25.

Gesucht! Eine Amme für ein 4 Monate
 altes Kind.
 Rua da Imperatriz N. 34 B.

L. DROUËT & Co.
 Geschäftsagenten
 verlegten ihr Comptoir von Rua José Bonifacio 37
 nach **RUA DE S. BENTO N. 21**
 (Haus der „Banco da Lavoura“) und empfehlen
 sich auch fernerhin zum An- und Verkauf von
 Werthpapieren, zur Aufnahme von Kapitalien
 auf Hypothek oder mittelst Kautions, sowie zum
 Descontiren von Wechseln.
 Die Ausfertigung von Gesuchen und andern
 amtlichen Schriftstücken, das Einkassiren von
 Rechnungen, Miethzinsen u. s. w., sowie Ueber-
 setzungen in verschiedenen Sprachen werden bil-
 ligst übernommen.
 Alleinige Vertreter in dieser Provinz für die
 vortheilhaft bekannte Cigarren-Fabrik „**Juven-**
tude“ in Bahia. Eine grosse Sendung der
 besten Marken wird nächster Tage erwartet.
RUA DE S. BENTO 21.

Caixeiro. Ein wirklich tüchtiger, gut
 empfohlener junger Mann fin-
 det Anstellung, eventuell als
 erster Caixeiro, in der Deutschen Eisen-Loja von
João Fischbacher, S. Paulo.

Zwei tüchtige Bäcker
 werden gesucht von **Otto Lippelt,** Estação
 Pedreira, Linha Mogyana.

Gesucht wird ein Mädchen für einen kleinen
 Haushalt. Rua dos Timbyras 4.

! ! Lakritze ! !
 Eingemachte Früchte in Gläsern,
 als: Himbeeren, Erdbeeren, Bickbeeren, Krons-
 beeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren,
 Essig-Pflaumen, grüne Pflaumen u. Kirschen.
BISQUITS in Latten,
 Getrocknetes Obst:
 Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Bickbeeren,
 Rosinen und Corinthen
 à Kilo 10000!
 Für Wiederverkäufer billiger.
Hülsenfrüchte: verschiedene Sorten Erbsen
 und Linsen, Graupen, Sago,
 Gries und Hafergrütze.
 empfiehlt
OSCAR WIENKE, Rua dos Bambus
 N. 42
 Ecke der R. Victoria

Arbeiter werden gesucht auf der Fazenda
 Sertão, Estação Campo Grande.
 (Linha Inglesa.)

Gesucht: eine deutsche Köchin, welche por-
 tugiesisch versteht.
 Rua do Dr. Sebastião Pereira 44.

GUILH. BRANDT, Rua do Imperador
 N. 5.
 Grosse Auswahl in **Kinderwagen**
 von 25—705000, alle mit Matratzen und Kissen;
Juta (gedruckte Leinen) für Gardinen in 12 ver-
 schiedenen Mustern, 800 Rs. à Meter; fertige
 Bettgardinen zu 16—665000; Frangen in Seide,
 Wolle und Baumwolle; **Queste** und **Lützen** für
 Rückenissen, 4 und 55000 (4 Stück); **Fenster-**
gardinen; Gardinenhalter in allen Farben; **Wiegen;**
Kuppeln; **Cretonne** für Gardinen; **Fussschmel;**
Tatu-Schalen; reiche Stoffe für **Portièren,** etc. etc.
GUILH. BRANDT, Tapezier & Decorateur
 Rua do Imperador N. 5.

Abonnements auf die **Kölnische Zeitung**
 für das Jahr 1890 à 125000 nimmt entgegen
MAX LEONHARDT, Rua do Triumpho
 N. 49.

Gesucht. Ein tüchtiges Mädchen, welches
 portugiesisch spricht, wird gegen
 guten Lohn gesucht. Rua 7 de Abril N. 44.

Gesucht:
 Tüchtige **Hut-Stafflerinnen,** sowie junge
 Mädchen, welche das Staffiren erlernen wollen.
Guilh. Auerbach & Co.

Magdeburger Sauerkohl,
Salz- und Pfeffergurken,
Gemüse in Latten und Gläsern,
 als: Meerrettig, rothe Beeten, Gurken, Zwiebeln,
 Mix Pickles, Spargel, Erbsen, Sellerie, rother
 Kohl, junge Carotten, Petersilienwurzel,
 Teltower Rüben, Kerbel, Kohlrabi.
 Brechbohnen und Brechspargel
 verkauft zu billigen Preisen
OSCAR WIENKE
 Rua dos Bambus N. 42
 Ecke der Rua Victoria.

SANTOS.
Café & Restaurant „13 de Maio“
 16 Rua 25 de Março 16
 Hierdurch theile ich meinen Freunden und
 Bekannten mit, dass ich Pensionisten zu den
 günstigsten Bedingungen für Frühstück- und
 Mittagstisch in meinem Restaurant annehme.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.
Robert Müller.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
 Der Postdampfer
SAN NICOLAS
 Kapitän J. G. von Holten
 geht am 10. Octbr. über Rio, Bahia und Lissabon
 nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer
PETROPOLIS
 geht am 17. Octbr. über Rio, Bahia und Lissabon
 nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer
PORTO ALEGRE
 Kapitän H. F. Kier
 geht am 24. Octbr. über Rio, Bahia, Pernam-
 buco und Lissabon nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer
BAHIA
 geht am 2. Novbr. über Rio, Bahia und Lissabon
 nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und
 Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
 in Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
 Rua de Sauto Antonio 42.
 In São Paulo: **J. FLACH**
 RUA S. BENTO N. 18.
 Druck und Verlag von G. Trebitz.